# Amerikanischer Wahl-Spleen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **15 (1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633949

**Nutzungsbedingungen**

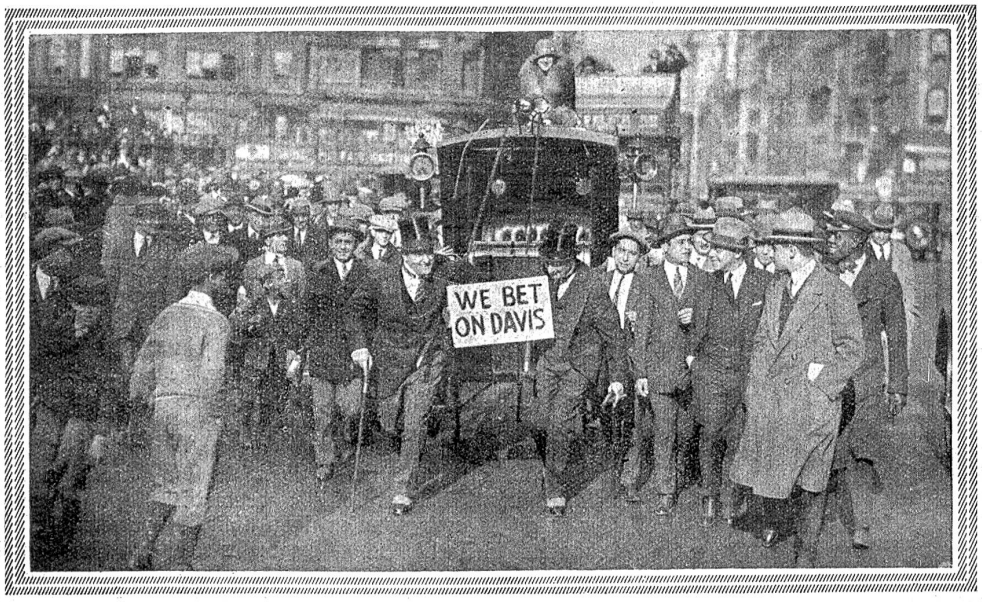
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




**Amerikanischer Wahl-Spleen:** Zwei Gentlemen haben auf Davis gewettet, daß sie bei seiner Niederlage einen „Hansom" durch die „Fifth Avenue", eine der belebtesten Geschäftsstraßen New Yorks, ziehen wollten.

der Zusammensetzung der Oppositionsgruppe auf dem Aventin und in der Kammer hervor; den Frontkämpfern, den Leuten um Giolitti, Orlando und Salandra herum wird man im Ernst kaum Republikanismus vorwerfen wollen.

Mussolini hat in seiner Rede erklärt, daß er nur die eine Lösung mehr sehe: die Gewalt, und daß die Lage innerhalb 48 Stunden geklärt sein werde.

Die 48 Stunden sind inzwischen verflossen. Wie sieht die Lage heute aus? Sie ist insofern geklärt, als die letzten nicht fascistischen Minister Mussolinis Schiff verlassen haben; Casati und Sarochi haben ihre Demission eingereicht; sie sind bereits ersetzt; auch Salandra hat sein Völkerbundsmandat niedergelegt. Die Diktatur hat die parlamentarische Toga abgeworfen. Mussolini wird mit seinen Fascisten allein regieren müssen. Wie wird das Experiment herauskommen? Erst heute wird der Staatsmann Mussolini auf die entscheidende Probe gestellt. Strenge Herren regieren kurz. Wenn er sich halten kann, der Wahrheit dieses Sprichwortes zum Trotz, dann erst hat er die Probe bestanden.

Nach seiner Art verteidigt sich der Fascismo mit der Offensive. Er hat sofort seine alte Taktik der Einschüchterung wieder aufgenommen. Die Oppositionsblätter wurden beschlagnahmt, in einigen Städten gleichzeitig Redaktionen und Offizine zerstört; die Führer der Opposition, Redaktoren und Journalisten wurden verhaftet. Die Schwarzhemden durchziehen wieder drohend die Straßen der Städte, in denen die Polizei „zufällig" zu schwach ist, um die Brandlegung dieses oder jenes Lokales zu verhindern. Mussolini schickt seine Befehle aus, daß nichts von dem geschehen solle, was eben gerade geschehen ist — straflos natürlich wie immer.

Es ist anzunehmen, daß nach dieser Entleerung des politischen Ungewitters über den Dächern der Opposition neue Stürme folgen werden. Vermutlich wird Mussolini noch andere Kammerreden halten und den entfachten Brand wieder zu löschen suchen. Er wird noch einmal die Hand zum Frieden bieten. Ob sie diesmal von der Opposition wieder ergriffen wird?

Auf Biegen oder Brechen geht es auch in Jugoslawien. Der Kroatenführer Raditsch ist verhaftet worden. Die Opposition soll mit Gewalt unterdrückt werden. Auch hier stehen drohende Wetterwolken am politischen Himmel.

Ueber München vernimmt man von sensationellen Plänen zum Sturze der Sowietregierung, die in Paris geschmiedet würden. Das ganze sowietfeindliche Rußland, vorab die Exilierten, sei daran beteiligt; die Wrangelarmee, deren Trümmer im Balkan interniert sind, werde mobilisiert. Eine neue Expedition, an deren Spitze der ehemalige Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch stehen wird, sei in Vorbereitung; außer den Balkanstaaten würden sich auch Polen, die Tschechoslowakei und Frankreich an dem neuen Russenfeldzug beteiligen. Diese Meldung trifft zeitlich ziemlich genau zusammen mit dem, was man, auch aus Deutschland, von in Amerika ausgeheckten Plänen zur Finanzierung eines solchen Feldzuges hört; Ford habe schon etliche Millionen Dollar zugesagt. Sind es die Vorboten eines neuen Kriegssturmes oder sind es bloß politische Manöver, von den deutschen Nationalisten ausgeheckt, um Hoffnungen aufzuschaukeln, die mit dem Erstarken der deutschen Demokratie im Schwinden begriffen sind? -ch-

## Amerikanischer Wahl-Spleen.

In Amerika passieren schon zu normalen Zeiten merkwürdige Dinge. Was aber dort vorgeht während einer Präsidentenwahl, das spottet einfach jeder mitteleuropäischen Beschreibung. Unser Bild gibt nur eine kleine Vorstellung von all den Extravaganzen, denen die Wahlaufregung, in New York beispielsweise, zu Gevatter stehen muß. Die beiden Elegants, die im Cuteway und Zylinder einen Wagen über die fünfte Avenue ziehen — bekanntlich die belebteste Straße New Yorks — hatten auf Davis gewettet und die Wette verloren. Es macht ihnen anscheinend großen Spaß, als Kutschengäule ihre Dame mitten durch die gaffende und lachende Volksmenge zu fahren und sich so auf der photographischen Platte verewigen zu lassen. — Oder ein anderer wettet auf Bryan, daß, wenn sein Kandidat nicht gewählt werde, er ein rohes Ei, ohne es zu verbrechen, mit dem Kopf über die kilometerlange Brooklyn-Brücke stoßen werde. Oder es wird ein großer Boxkampf veranstaltet, bei dem die Kämpfer die Parteien darstellen und sich die Köpfe blutig klopfen zum gruselig spannenden Gaudium der vielen Zuschauer, die nach der zehnten Runde dann wissen, wer gewonnen hat — oder vielmehr auch nicht wissen; denn der Wahlausgang kann auch ein anderes Resultat ergeben — aber das ist ja Nebensache, wenn nur der Spleen gerettet worden ist.

## Hirnschnitze.

Von Carl Jucker.

Ist der Mann gedankenlos, dann ist er gar nichts wert. Die Frau hat doch immer ihr Herz.

Gutes fließt nur aus kindlichen und göttlichen Händen, alles andere ist schlecht getan und besser nicht getan.

Wie innerlich schwach die Haltung der meisten Menschen ist! Die Liebe und der Tod bringen sie schon aus dem Gleichgewicht.

Ein Mann liebt alles zu seiner Zeit. Er nimmt darum selbst einen Kuß nicht gern für ein halbes Mittagessen.